

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

Nummer 283a

Montag, den 12. Oktober 1914

193. Jahrgang.

Schlachtbilder aus dem Westen.

Zwischen zwei Fronten.

(Ctr. Bl.) Eine abenteuerliche Fahrt zwischen den feindlichen Fronten, die in Lille (das die Franzosen in Händen hatten) begann und gegen alle Aussicht hinter der deutschen Front in Brüssel endete.

Wir kamen von Lille und wollten an die Front, um ein richtiges Bild des Krieges zu bekommen, und dachten dann auf Umwegen nach Mauberge zu gelangen.

Wir kamen von Lille und wollten an die Front, um ein richtiges Bild des Krieges zu bekommen, und dachten dann auf Umwegen nach Mauberge zu gelangen.

Wir kamen von Lille und wollten an die Front, um ein richtiges Bild des Krieges zu bekommen, und dachten dann auf Umwegen nach Mauberge zu gelangen.

Wir kamen von Lille und wollten an die Front, um ein richtiges Bild des Krieges zu bekommen, und dachten dann auf Umwegen nach Mauberge zu gelangen.

Wir kamen von Lille und wollten an die Front, um ein richtiges Bild des Krieges zu bekommen, und dachten dann auf Umwegen nach Mauberge zu gelangen.

Wir kamen von Lille und wollten an die Front, um ein richtiges Bild des Krieges zu bekommen, und dachten dann auf Umwegen nach Mauberge zu gelangen.

Wir kamen von Lille und wollten an die Front, um ein richtiges Bild des Krieges zu bekommen, und dachten dann auf Umwegen nach Mauberge zu gelangen.

Wir kamen von Lille und wollten an die Front, um ein richtiges Bild des Krieges zu bekommen, und dachten dann auf Umwegen nach Mauberge zu gelangen.

Wir kamen von Lille und wollten an die Front, um ein richtiges Bild des Krieges zu bekommen, und dachten dann auf Umwegen nach Mauberge zu gelangen.

Wir kamen von Lille und wollten an die Front, um ein richtiges Bild des Krieges zu bekommen, und dachten dann auf Umwegen nach Mauberge zu gelangen.

Wir kamen von Lille und wollten an die Front, um ein richtiges Bild des Krieges zu bekommen, und dachten dann auf Umwegen nach Mauberge zu gelangen.

Wir kamen von Lille und wollten an die Front, um ein richtiges Bild des Krieges zu bekommen, und dachten dann auf Umwegen nach Mauberge zu gelangen.

Wir kamen von Lille und wollten an die Front, um ein richtiges Bild des Krieges zu bekommen, und dachten dann auf Umwegen nach Mauberge zu gelangen.

Wir kamen von Lille und wollten an die Front, um ein richtiges Bild des Krieges zu bekommen, und dachten dann auf Umwegen nach Mauberge zu gelangen.

Courtrai (im Nordnordwesten von Tournai) offen. Wir hatten alles andere versucht und mühten so nach Brüssel zu gelangen. Wir schlugen den kürzeren Weg ein, der uns durch das flandrische Land, über Dudenarde, Reberbrakel, Grammont und Kinove führte, und sahien durch Stätten des Brückens: vom Kriege war hier wenig zu sehen; die Bauern bestellten friedlich ihr Land.

Der deutsche Gouverneur von Antwerpen.

Eigene Meldung. Rotterdam, 12. Okt. (Ctr. Bl.)

Die Bedingungen der Belgier für die Uebergabe Antwerpens waren: die Bürgergarde sollte nicht entwaffnet werden und keine Männer, auch nicht diejenigen von 18 bis zu 30 Jahren gefangen genommen werden.

Freiheit von der Schatz ist zum Gouverneur von Antwerpen ernannt worden. Er gab nicht nur bekannt, daß die Bürger ruhig in die Stadt zurückkehren könnten, sondern sandte auch einen Parlamentskurier, der die Leute zur Rückkehr auffordern sollte.

Die holländischen Behörden tun ihr möglichstes, um die Flüchtlinge, deren Zahl bereits mehr als eine halbe Million beträgt, auf das ganze Land zu verteilen, und Lebensmittel nach den Punkten zu senden, an denen durch Ueberfüllung mit Flüchtlingen Hungerdunst droht.

Mecheln, die tote Stadt.

Berlin, 12. Okt. (Ctr. Bl.)

Ueber Mecheln, die tote Stadt, schreibt der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl.“: Das Leben in der Stadt ist erloschen, die 60 000 Einwohner sind geflohen, sie sind nach Antwerpen geflüchtet.

Die holländischen Behörden tun ihr möglichstes, um die Flüchtlinge, deren Zahl bereits mehr als eine halbe Million beträgt, auf das ganze Land zu verteilen, und Lebensmittel nach den Punkten zu senden, an denen durch Ueberfüllung mit Flüchtlingen Hungerdunst droht.

Die österreichische Mörserbatterie.

Berlin, 12. Okt. (Ctr. Bl.)

Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ verfolgte von Brüssel aus die Kämpfe vor Antwerpen in ihrer größten Festigkeit am 7. Oktober. Er schreibt:

Deutlich dröhnte der dumpfe Donner herüber und rollte über die Lande und war so deutlich zu hören, daß man fühlte, wie die Erde leise bebte. Am Abend traf ich mit dem Batteriechef einer österreichischen Mörserbatterie zusammen, die das Fort St. Catherine zusammengebrochen hatte.

Die englische Zeitschrift „Economist“ berechnet die täglichen Kosten des Krieges, die Mobilmachung der neutralen Mächte eingerechnet, auf 200 Millionen Mark.

Die englische Zeitschrift „Economist“ berechnet die täglichen Kosten des Krieges, die Mobilmachung der neutralen Mächte eingerechnet, auf 200 Millionen Mark.

Die englische Zeitschrift „Economist“ berechnet die täglichen Kosten des Krieges, die Mobilmachung der neutralen Mächte eingerechnet, auf 200 Millionen Mark.

solange. Solche Soldatenstämme pflanzen sich Jahrhundert für Jahrhundert fort. Nach der Schlacht von Marston wurden hunderte von Schlanderbleien gefunden, die die stärksten Verwandtschaften enthielten. In Berliner Privatbesitz sind noch etwa 20 dieser interessanten Instrumente erhalten.

Die belgischen und englischen Verluste.

Eigene Meldung. Amsterdam, 12. Okt. (Ctr. Bl.)

Die Verluste der Belgier und Engländer sollen riesig sein, besonders an der Spitze. Man berichtet, daß, ohne Uebertreibung, das Wasser rot von Blut war und ganze Berge von Leichen in dem Fluß lagen.

Die Entwaffneten.

Eigene Meldung. Berlin, 12. Okt. (Ctr. Bl.)

Der Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ telegraphiert seinem Blatte unter dem 11. Oktober: Von Koosendaal bin ich heute in einem Flüchtlingenzug nach Wiffingen gefahren. Die Belgier sind natürlich sehr erregt gegen die Deutschen.

Der Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ telegraphiert seinem Blatte unter dem 11. Oktober: Von Koosendaal bin ich heute in einem Flüchtlingenzug nach Wiffingen gefahren. Die Belgier sind natürlich sehr erregt gegen die Deutschen.

Englands Verhalten.

Berlin, 12. Okt. (Ctr. Bl.)

Gerade der Fall von Antwerpen zeigt, wie der Berl. Vol. Anz. schreibt, unwiderleglich, daß das Verhalten Englands einzig und allein von Selbstsucht geleitet ist, daß es in Wahrheit nichts in der Welt schätzt als seine eigenen Interessen.

Gerade der Fall von Antwerpen zeigt, wie der Berl. Vol. Anz. schreibt, unwiderleglich, daß das Verhalten Englands einzig und allein von Selbstsucht geleitet ist, daß es in Wahrheit nichts in der Welt schätzt als seine eigenen Interessen.

Frankreichs Klagen und Prahlen.

WTB. Paris, 11. Oktober.

Die Wälder beklagen einstimmig den Fall Antwerpens, der der deutschen Selbstherrlichkeit neuen Stoff geben werde. Sie rühmen den Mut der Belgier, versprechen den Belgiern wohlverdienten Lohn und heben hervor, daß Antwerpen für die Deutschen keinen militärischen Wert besitze.

Die Wälder beklagen einstimmig den Fall Antwerpens, der der deutschen Selbstherrlichkeit neuen Stoff geben werde. Sie rühmen den Mut der Belgier, versprechen den Belgiern wohlverdienten Lohn und heben hervor, daß Antwerpen für die Deutschen keinen militärischen Wert besitze.

Die Wälder beklagen einstimmig den Fall Antwerpens, der der deutschen Selbstherrlichkeit neuen Stoff geben werde. Sie rühmen den Mut der Belgier, versprechen den Belgiern wohlverdienten Lohn und heben hervor, daß Antwerpen für die Deutschen keinen militärischen Wert besitze.

Belfort.

WTB. Berlin, 11. Oktober.

Daß die Belagerung von Belfort unmittelbar von den Franzosen erwartet wird, geht daraus hervor, daß der größte Teil der Zivilbevölkerung nach dem französischen Süden befohrt worden ist.

Die Kriegskosten.

Stockholm, 12. Okt. (Ctr. Bl.)

Die englische Zeitschrift „Economist“ berechnet die täglichen Kosten des Krieges, die Mobilmachung der neutralen Mächte eingerechnet, auf 200 Millionen Mark.

Die englische Zeitschrift „Economist“ berechnet die täglichen Kosten des Krieges, die Mobilmachung der neutralen Mächte eingerechnet, auf 200 Millionen Mark.

Englands und die wichtige Tatsache, daß Deutschland den Krieg auf russischem, französischem und belgischem Boden führt. (Wolff. Stg.)

Die Schlacht in den Schützengräben.

(Ctr. Bl.) Die Eigenart der gewaltigen Schlacht in Frankreich und die Gründe, die ihre lange Dauer ermöglichen, werden in einer Schilderung der „Times“ sehr anschaulich dargestellt.

(Ctr. Bl.) Die Eigenart der gewaltigen Schlacht in Frankreich und die Gründe, die ihre lange Dauer ermöglichen, werden in einer Schilderung der „Times“ sehr anschaulich dargestellt.

(Ctr. Bl.) Die Eigenart der gewaltigen Schlacht in Frankreich und die Gründe, die ihre lange Dauer ermöglichen, werden in einer Schilderung der „Times“ sehr anschaulich dargestellt.

(Ctr. Bl.) Die Eigenart der gewaltigen Schlacht in Frankreich und die Gründe, die ihre lange Dauer ermöglichen, werden in einer Schilderung der „Times“ sehr anschaulich dargestellt.

(Ctr. Bl.) Die Eigenart der gewaltigen Schlacht in Frankreich und die Gründe, die ihre lange Dauer ermöglichen, werden in einer Schilderung der „Times“ sehr anschaulich dargestellt.

(Ctr. Bl.) Die Eigenart der gewaltigen Schlacht in Frankreich und die Gründe, die ihre lange Dauer ermöglichen, werden in einer Schilderung der „Times“ sehr anschaulich dargestellt.

(Ctr. Bl.) Die Eigenart der gewaltigen Schlacht in Frankreich und die Gründe, die ihre lange Dauer ermöglichen, werden in einer Schilderung der „Times“ sehr anschaulich dargestellt.

(Ctr. Bl.) Die Eigenart der gewaltigen Schlacht in Frankreich und die Gründe, die ihre lange Dauer ermöglichen, werden in einer Schilderung der „Times“ sehr anschaulich dargestellt.

(Ctr. Bl.) Die Eigenart der gewaltigen Schlacht in Frankreich und die Gründe, die ihre lange Dauer ermöglichen, werden in einer Schilderung der „Times“ sehr anschaulich dargestellt.

(Ctr. Bl.) Die Eigenart der gewaltigen Schlacht in Frankreich und die Gründe, die ihre lange Dauer ermöglichen, werden in einer Schilderung der „Times“ sehr anschaulich dargestellt.

(Ctr. Bl.) Die Eigenart der gewaltigen Schlacht in Frankreich und die Gründe, die ihre lange Dauer ermöglichen, werden in einer Schilderung der „Times“ sehr anschaulich dargestellt.

(Ctr. Bl.) Die Eigenart der gewaltigen Schlacht in Frankreich und die Gründe, die ihre lange Dauer ermöglichen, werden in einer Schilderung der „Times“ sehr anschaulich dargestellt.

(Ctr. Bl.) Die Eigenart der gewaltigen Schlacht in Frankreich und die Gründe, die ihre lange Dauer ermöglichen, werden in einer Schilderung der „Times“ sehr anschaulich dargestellt.

(Ctr. Bl.) Die Eigenart der gewaltigen Schlacht in Frankreich und die Gründe, die ihre lange Dauer ermöglichen, werden in einer Schilderung der „Times“ sehr anschaulich dargestellt.

(Ctr. Bl.) Die Eigenart der gewaltigen Schlacht in Frankreich und die Gründe, die ihre lange Dauer ermöglichen, werden in einer Schilderung der „Times“ sehr anschaulich dargestellt.



waren dort aufgestellt, um im Augenblick zu schießen, wenn sie einen deutschen Helm sahen. Ich konnte der Leidenschaft schließlich nicht widerstehen, die Leute, gegen die wir kämpften, zu töten zu bekommen, und ich machte daraufhin zur Barrikade gehen und mich hinter einen der Schützen stellen. Es war nicht das geringste zu sehen; nicht ein Mann zeigte sich zwischen den Wällen, wo die Deutschen verborgen lagen, obwohl die Kugeln an der Barrikade aufschlugen und um unsere Ohren drümmten, so daß ich sehr leicht hätte getroffen werden können.

Wie schwer es ist, zu wissen, was in einem Stunde vorgeht, wo die Schlacht oder Berg und Tal tobt, und wo Angriff und Verteidigung so beredt ausgeführt werden, zeigt folgendes Erlebnis: Unser Korps und das nächste zu unserer Linken griffen einige Häuser auf einer Höhe an, die eine sehr vorteilhafte Stellung bildeten. Unsere Leute kamen auch wirklich den Abhang hinauf und vertrieben den Feind. Es war jedoch unmöglich für die nächste Abteilung, dies zu wissen, und so erhielt ich den Befehl, in voller Geschwindigkeit mit einer Botenschaft hinzuzufahren, daß sie auch vorrücken möchte. Es dauerte etwa eine halbe Stunde, bis ich sie erreichte. Der General befohl vorzurücken; seine Soldaten führten vorwärts zu den Abhängen, um von einem mächtigen Feuer empfangen zu werden, als sie der Spitze nahe kamen. Die Deutschen hatten die Stellung schon wieder genommen, während ich meine Abteilung besörderte. Das war vor einer Woche, und wir schloßen uns immer noch um diesen Hügel, bis uns die Deutschen, und jeder versucht sein würde zu tun, um den anderen hinauszumerzen. . . . (N. A. 3.)

Przemysl.

WTB. Wien, 11. Okt.

Amtlich wird verlautbart: 11. Okt. mitt.: Unser rasches Vorgehen an der Son hat Przemysl von der feindlichen Umklammerung befreit. Unsere Truppen rückten in die Festung ein. Wo sich die Russen noch hielten, wurden sie angegriffen und geschlagen. Bei ihrer Flucht gegen die Flußübergänge von Sienawa und Jezajst fielen massenhafte Gefangene in unsere Hände.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor. (In einem Teil der letzten Ausgabe schon enthalten.)

Wien, 12. Okt. (Cr. Bl.)

Zur Verteidigung Przemysls schreibt das Wiener Tagblatt: Wie alle vorhergegangenen Stürme seit Dienstag wurde auch der letzte Angriff am Freitag in geradem großartigem Stille abgewiesen. Die Russen gelangten nicht weiter als bis zu den Drahtberäuren und Gräben der äußeren Werke. Die ganze Festung schien ein einziger feuerpeinender Vulkan, der nach

allen Seiten Tod und Verderben hinausdonnerte. Durch die Explosion von Granatminen wurden ganze Abteilungen der von ihren Offizieren vorgetriebenen Gegner auf einmal zerlegt. In den Stürmen vom 6. bis 9. Oktober verloren die Russen bei Przemysl an Toten und Verwundeten 40.000 Mann, fast ein ganzes Armeekorps. (L. A. R.)

Die russischen Abschiedsbesuche.

Nach Oesterreich kommt gute Nachricht: die Russen plündern Lemberg.

Das wäre fast ein jäherliches Ereignis, und für die Betroffenen ist es schlimm genug; dennoch wird es, mit Nachsicht, als gutes Zeichen genommen. Die Russen machten Abschiedsbesuche. In ihrer Weise, aber was ändert das am Ergebnis? Plündern russische Truppen nicht, denn steht es schlimm; denn das bedeutet, daß sie zu bleiben gedenken. In Lemberg lieben sie viel Unschickbares, sehen, in voller Selbstbeherrschung konnte ernsthaft Worte ermeden. Damit ist es nun vorbei: die Abschiedsbesuche haben begonnen.

Von Haus zu Haus. Der Inhalt ganzer Läden wird als Andenken mit auf die Reise gehen, die Truppen, für die man in Rußland eine Verwertung hat, verschwinden, was in der Eile nicht aufgepaßt werden kann, wird zertrümmert; das Porzellan zum Beispiel, das für Militärtransporte doch zu zerbrechlich ist. Sie verabschieden sich; sie räumen im wahren Sinne des Wortes die galizische Hauptstadt. Und diese Absicht, die in dem Bestreben des österreichischen Heeres ihren zureichenden Grund hat, wird das Land über die russischen Verletheten treiben.

Die militärischen Maßnahmen der Türkei.

WTB. Paris, 11. Oktober.

Die Zeitungen melden aus Athen, daß die Türkei in Syrien, Palästina und Arabien eine lebhafte Tätigkeit entfalte. Sie ziehe dort Truppen zusammen und bestimme bestimmte Punkte.

Thronanwartschaft des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch.

Berlin, 10. Okt. (Cr. Bl.)

Die „Post. Ztg.“ schreibt aus Kopenhagen: Der russische Heilige Synod ordnete in seiner letzten Sitzung an, daß bis zur Verhänigung des Krieges in allen Kirchen des Reiches unmittelbar nach den Gebeten für den Zaren und den Thronfolger der Name des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch einzusprechen sei, was besonders bemerkenswert ist im Hinblick auf die Thronfolge, da nach dem jetzigen Kronprinzen, von dem es sehr fraglich ist, ob er jemals regierungsfähig werden wird, von Rechts wegen der Bruder des Zaren, der Großfürst Michael Alexandrowitsch an die Reihe käme, der aber zu Gunsten des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch ausgeschlossen zu sein scheint.

Wer ist Kriegsfreiwilliger?

Es haben sich die Fälle gemehrt, in denen Kandidaten, die als unzulänglich zurückgewiesen worden sind oder sich einem Truppenteile überhaupt nicht gestellt haben, als Kriegsfreiwillige bei dem Roten Kreuz, im Lazarett- und Bahndienst, als Dolmetscher,

Sanitätsbühnenhalter, Rad- oder Kraftwagenfahrer für Militärbehörden sich beschäftigen lassen. Demgegenüber erkennt die Regierung nur diejenigen jungen Männer als Kriegsfreiwillige an, die bei einem Truppenteile unter der Fahne stehen oder im „Expéditions“-Inneren des besetzten feindlichen Gebietes für den Dienst der freiwilligen Krankenpflege während der Kriegsdauer eingestellt sind.

Ein „Friedensapostel“, der sich selbst entlarvt.

Der „Post. Ztg.“ wird aus Kopenhagen gemeldet: „Politiken“ meldet aus Paris: Der Präsident der Interparlamentarischen Union, Senator d'Estournelles de Constant, hat seine Meinung über den Krieg wie folgt ausgesprochen: „Der Frieden kann nur dadurch wiederhergestellt werden, daß der Krieg bis aufs Äußerste geführt wird. Die tyrannische Regierung, die kein Bedenken hegt, diesen Krieg zu entfesseln, wird sein erstes Opfer sein. Sämtliche zivilisierten Völker werden sich vereinigen, bereit, alles zu opfern, um Deutschland zu überwinden, das von einem Friedensschlusse nichts zu erhoffen hat. Keine Regierung wird mit Deutschland, das selbst den Frieden verraten hat, über einen Frieden verhandeln können. Es bleibt nichts anderes für Deutschland übrig, als unter dem Joch der ganzen Welt zu verfaulen. Der gegenwärtige Krieg wird nicht mit einem Scheinfrieden enden können; solange aber die preussische Militärdiktatur nicht gebrochen ist, wird kein Frieden besprochen werden können. Früher oder später würde alles von neuem beginnen.“

Dazu bemerkt das genannte Berliner Blatt mit Recht:

„Die Aeußerungen des führenden französischen „Politikers“ sollen der deutschen Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden. Man wird später einmal, wenn die Geschichte des letzten Vierteljahrhunderts geschrieben werden wird, den Beweis zu führen haben, daß der französische Pazifismus bloß die Anwendung anderer Mittel zu dem Zweck gewesen ist, den der französische Militarismus verfolgte; zur Schwächung und schließlich Zerrückung Deutschlands. Ebenso wie der französische Militarismus ist ja auch der französische Pazifismus der Verbündete des russischen Pazifismus. Es war eine französische Rollenteilung, während der Bar beide Rollen spielen wollte, die des Friedensstifters vom Haag und die des Kriegsgewaltigen, der zuerst Rußland zum Herrn des Stillen Ozeans zu machen gedachte, und jetzt Mittel- und Südosteuropa dem russischen Gebot zu unterwerfen gedenkt. Kann es Deutschland enttäuschen, daß sich der französische Pazifismus endlich offen zum Russismus bekennet, und daß Herr d'Estournelles de Constant die Vernichtung Deutschlands fordert? Wir haben uns von diesem geschäftigen Agenten der französischen Politik niemals täuschen lassen: um seine deutschfeindliche Gesinnung zu verbergen, hat er immer wieder französische Geschwätzigkeit gezeigt. Noch kürzlich, vor dem Kriege, hatte sich und die Niedrigkeit dieser Gesinnung in der gemeinen Bemerkung verraten, die sich Herr d'Estournelles de Constant in der Einleitung zum Bericht der Carnegie-Kommission über die Grenz des Balkanlandes, gegen den Deutschen Kaiser gesteuert: der Kaiser habe sich

im Interesse des „Rüstungskapitals“ für die Warentarifierung der Türkei eingesetzt.“

(In einem Teil der letzten Ausgabe schon enthalten.)

Der Tagesbericht.

Amtliches Telegramm.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Okt. Mitt.: Westlich von Lille wurde von unserer Kavallerie am 10. Oktober eine französische Kavalleriedivision völlig, die Gagebronn eine andere französische Kavalleriedivision unter schweren Verlusten geschlagen.

Die Kämpfe in der Front führten im Westen bisher zu keiner Entscheidung.

Über die Siegedebatte von Auzerwerpen können noch keine Mitteilungen gemacht werden, da die Unterlagen erklärungswiese noch fehlen. Auch über die Anzahl der Gefangenen, über den Uebertritt englischer und belgischer Truppen nach Holland liegen noch keine zuverlässigen Nachrichten vor.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden im Norden alle Angriffe der russischen und 10. russischen Armee gegen die ostpreussischen Armeen von diesen am 9. und 10. Oktober zurückgeschlagen. Auch ein Umfassungsvorstoß der Russen bei Schirwindt wurde abgewiesen, dabei 1000 Russen zu Gefangenen gemacht.

In Südpolen erreichte die Spitze unserer Armeen die Weichsel bei Grojag. Südwestlich Warschau fielen 2000 Mann des 2. russischen Armeekorps in unsere Hände.

Russische amtliche Nachrichten über einen großen russischen Sieg bei Augustow-Suwals sind Erfindung. Wie hoch die amtlichen russischen Nachrichten einzuschätzen sind, zeigt die Tatsache, daß über die gewaltigen Niederlagen bei Tannenberg und Jasterburg keine amtlichen russischen Nachrichten veröffentlicht worden sind.

Der in dem amtlichen Tagesbericht genannte Ort Hagedron, bei dem die zweite französische Kavalleriedivision geschlagen wurde, liegt ebenfalls westlich Lille, auf dem Wege nach St. Omer. Hagedron ist Hauptstabsquartier der Division Calais-Lille und Dunkirchen-Beine.

Schirwindt, wo ein russischer Umfassungsvorstoß abgewiesen wurde, ist die östliche Stabskavallerie im Regierungsbezirk Gumbinnen etwa 20 Kilometer nördlich von Eydtkuhnen.

Grojag in Südpolen liegt etwa auf halbem Wege an der Bahnlinie zwischen Warschau und Radom, 50 Kilometer südlich von Warschau.

Advertisement for Reinhold Bohnstedt, a soldier who died for his country. It includes a cross symbol and the text: 'In der Nacht vom 28. zum 29. September starb den Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Neffe Reinhold Bohnstedt. Leutn. d. R. u. Kompagnie-Führer im 2. Nass. Inf.-Regt. No. 98. Inhaber des Eisernen Kreuzes. In tiefster Trauer i. N. der Hinterbliebenen: Elisabeth Bohnstedt geb. Crentz. Frankfurt am Main, den 12. Oktober 1914. Bad-Homburg v. d. H.'

Advertisement for Herr Max Fritsch, Vize-Feldwebel und Offiziers-Stellvertreter im Füsilier-Regiment von Gersdorf (Hessisches) No. 80. It includes a cross symbol and mentions 'Den Heldentod fürs Vaterland erlitt mein treuer Mitarbeiter Herr Max Fritsch. Ehre seinem Andenken! A. Merzbach. Frankfurt a. M., Oktober 1914.'

Advertisement for Ewald Beckmann, 'Heute in der Frühe schenkte mir meine Frau den sechsten Jungen. Frankfurt a. M., 12. Oktober 1914. Ewald Beckmann.'

Advertisement for a 'Handelshochschul-Diplom-Inhaber' (Trade School Diploma Holder) for a diploma in preparation for a diploma in business administration. It lists details about the diploma and contact information.

Advertisement for 'Puppen- u. Spielwarengeschäft' (Dolls and Toy Store) located at the main entrance of the Kaiserhof Hotel. It lists various toys and games available for sale.

Advertisement for 'Verloren' (Lost) items, including a watch and other personal belongings. It provides details about the lost items and offers a reward for their return.

Advertisement for 'Kriegerkameradschaft Frankfurt am Main' (Soldier's Fellowship Frankfurt am Main). It mentions the death of Herr Peter Hadler and provides information about the fellowship's activities and membership.



Didaskalia

Tägliche Roman- und Unterhaltungs-Beilage der „Frankfurter Nachrichten“



Nummer 279 92. Jahrgang. Nachdruck verboten.

Dein ist mein Herz.

Original-Roman von G. Courths-Mahler.

Baron Viktor Walberg war gestern von einer längeren Reise zurückgekehrt. Im Herbst war er nach Tirol gegangen, um die übliche Traubenernte zu absolvieren. Danach hatte er einen kleinen Winterurlaub aufgesucht, um sich im letzten Winterport für die kommende Hochsaison der Feste in seiner heimlichen Residenz vorzubereiten. Er hatte seinem Körper die weiblichste Elastizität, seinen Nerven die nötige Spannkraft zurückgegeben und war äußerst befröhlicht wieder heimgekehrt.

Seinen Stand er, aus den Sünden seines Sommerdieners entlassen, schlief und geschweige, im elegantesten Besuche, vor dem hohen Hofe. Er warf einen letzten prüfenden Blick auf die eigene, raffige und vornehme Erscheinung und war zufrieden. Niemand hätte ihm ansehen können, daß er bereits die fünfzig überschritten hatte.

Die aristokratischen, gut geschnittenen Züge zeigten noch nicht die geringsten Anzeichen des Alters. Voll und dicht bäumte sich das leicht gewellte Haar über der hohen Stirn, in die seine Sorgen und Kämpfe Ruinen eingegraben hatten. In den Schläfen lag nur ein ganz leichter grauer Hauch über dem schwarzen Haar, so als wäre sofort eine Silberhaube darüber hinweggeschwunden.

Dieses einzige kleine Anzeichen gab indes seiner Persönlichkeit eher noch eine interessante Note, als daß es das Alter verraten hätte. Bräunliche Männer pflegen oft schon in jüngeren Jahren mit einer leichten Schattierung ihres Haupthaares geschmückt zu sein.

Die jugendlich blühenden, feurigen Augen blickten diesen grauen Hauch lächelnd, ebenso die runden, elastischen Bewegungen der schlanken, mittelgroßen Gestalt, an der jeder Muskel von Stahl zu sein schien. Das Gesicht war bartlos. Seit sich in seinem sonst getragenen Lippenbart die totale graue Schattierung gezeigt, hatte der Baron denselben entfernen lassen, sehr zum Vor-

teil seines charakteristischen Gesichtes. Unter Umständen konnte der Baron noch für einen Dreißiger gelten, und das war ihm angenehm. Nicht, daß er ein Ged gewesen wäre, der sich jünger machen wollte als er war, oder er war ein Aesthet und hielt es für jedes Menschen Pflicht, sich so schön und jung wie möglich zu erhalten.

Baron Viktor Walberg war ein Liebling der Frauen, ein Sieger, dem alle Herzen zulagten und der nicht einer von all den schönen Frauen, die ihm ihr Herz geschenkt hatten, die Treue halten konnte. Es gefiel ihm eben eine immer besser als die andere, und weil er eben jede, die ihm gefiel, zu erobern wußte, fand sein flatterhaftes Herz keine bleibende Stätte.

Sein Glück bei den Frauen war sprichwörtlich in der Gesellschaft. Die Männer neideten ihm sein Glück, ohne ihm jedoch gram sein zu können. Die echte Liebeshörigkeit seines Lebens machte ihn unwiderstehlich. Er hatte keinen Feind, aber viele Freunde, die seine geistvolle, zuweilen etwas satirische und immer fesselnde Unterhaltungsgabe schätzten.

Vor nahezu zwanzig Jahren hatte Baron Walberg einmal besonders stark Feuer gefangen. Er hatte sich mit einer, bei seinem Naturell sehr ungewöhnlichen Heirat, in die schöne blonde Frein von Rippach verliebt. In dieser Verliebtheit vergah er die nötige Vorsicht und die schöne Lisa von Rippach freilich dem Schmetterling flugs Fesseln über, die ihn für alle Zeit binden sollten.

Baron Viktor zog die Konsequenzen, ergab sich mit leidlicher Haltung seinem durchaus nicht gewollten Schicksal, vertrat sich selbst in wenig schmeichelhaften Selbstgesprächen — und schritt mit nicht gerade fröhlichem und erhebendem Bewußtsein zum Altar.

„Ich ahne, daß die Sache schief geht und bin neugierig, wie lange ich diese Ehefesseln ertragen werde,“ hatte er damals zu einem vertrauten Freunde gesagt. Lisa von Rippach aber war sehr stolz und konnte sich in dem Reich ihrer weniger glücklichen Geschlechtsgeroffenen. Es war immerhin nicht leicht gewesen, diesen Triumph zu erringen.

Baron Walberg hatte mit seiner jungen Frau, auf deren dringenden Wunsch, sein Domizil in Düsseldorf aufgeschlagen, wo auch seine Schwie-

gereltern lebten. Lisa von Rippach hatte sich nur besuchsweise in der heimlichen Residenz des Barons aufgehalten. Er fühlte sich als Ehemann wie gelähmt und hatte sich ihrem Wunsche gefügt.

Einige Zeit suchte er sein Dasein als Ehemann mit Würde zu tragen. Aber das gelang ihm nur mangelhaft. Auch in Düsseldorf gab es sehr viel schöne Frauen und er blieb seiner Schmetterlingsnatur treu.

Dann erfüllte sich seine Vorahnung — die Sache ging „schief“. Drei Jahre nach seiner Verheiratung ließ sich Lisa von ihrem Gatten scheiden. Er hatte ihr reichlich Veranlassung dazu gegeben.

Das einzige Kind, das dieser Ehe entsprossen war, ein Mädchen, wurde der Baronin aufgetragen, die mit ihrem Kinde zu ihren Eltern zurückging.

Baron Walberg war eine Weile ebrlich gekränkt über seinen Verlust. Er machte sich selbst die heftigsten Vorwürfe, daß er seiner Frau soviel Veranlassung zum Groll gegeben hatte.

Seine Schwiegereltern hatten ihm ebenfalls keinen Vorwurf erspart, trotzdem auch ihre Tochter nicht ganz ohne Schuld war an dem Zerwürfnis, denn sie hatte ihrem Gatten durch ihr kleinliches, engberziges Wesen das Haus zur Hölle gemacht und dadurch das Jhre getan, ihn zu veranlassen, bei anderen Frauen Trost zu suchen.

Baron Walberg lebte als freier Mann in seine heimliche Residenz zurück. Lange hielt keine Bekräftigung nicht an. Er fühlte sich viel zu glücklich, wieder fessellos und unabhängig zu sein und legte sich selbst die heiligsten Eide ab, sich niemals wieder zu verheiraten. Er lebte wieder auf und nahm mit heftigerer Betätigung seine Junggeleitensgenossen wieder an. Und wie ein verloren gemessenes geliebtes Kind nahm man ihn in den heimlichen Kreisen wieder auf. Niemand kam ihm mit vorturksvoller Miene entgegen, am wenigsten die Frauen.

In den ersten Jahren erkundigte er sich höflich, aber ohne innere Anteilnahme bei den Eltern seiner geliebten Frau nach dem Ergehen ihres Kindes. Er machte auch von seinem Rechte, es von Zeit zu Zeit zu sehen.

Gebrauch, obwohl ihm seine ehemalige Schwiegermutter, die diesen Wiedersehen bewohnte, diese Stunden recht wenig angenehm machte.

Er hörte dann, daß seine Frau sich wieder verheiratet hatte und ihr Kind aus erster Ehe im Hause ihrer Eltern belies. Dann starb sein Schwiegervater, und nach dessen Tode sah er sein Töchterchen nur noch einmal wieder. Die Großmutter des Kindes denach schied diesem Wiedersehen so feindlich, daß er ihr rund heraus erklärte, er habe kein Talent, sich wie ein Schulschlingel maßregeln zu lassen, und wenn er auch tatsächlich der Schuldige Teil bei dieser Trennung der Ehe gewesen sei, so verzichte er doch lieber ganz auf das Wiedersehen mit seinem Töchterchen, als daß er sich weiter solchen Widrigkeiten auslege.

Er nahm darauf herzlichen und sehr zärtlichen Abschied von seinem damals sechsjährigen Töchterchen, beschenkte es reich mit allerlei, was einem Kinderherzen Freude machen kann, und sagte zu der Kleinen, die sich zärtlich an ihn schmiegte:

„Wenn du groß bist, Maus, dann besuchst du deinen Papa, der dich sehr, sehr lieb hat. Bis dahin auf Wiedersehen.“

Und mit einer eleganten Verbeugung gegen die alte Dame verließ er das Zimmer, in dem die Begegnung stattgefunden hatte.

Wenige Jahre später starb auch seine Schwiegermutter, und seine ehemalige Gattin nahm ihre Tochter aus erster Ehe nun zu sich. Er sah und hörte nichts mehr von seinem Kinde, das nun ein Heim im Hause seines Stiefvaters gefunden hatte. Fast hätte er ganz vergessen, daß er je ein Kind besessen hatte. Aber wenn er zuweilen so ein süßes, kleines Mädchen sah, daß so sichtlich einberührte mit braunen Haaren und schwarzen Locken und große dunkle Augen hatte, wie sein Kind, dann stieg doch zuweilen ein wunderbar gerührtes Gefühl in seinem Herzen auf, und er meinte das weiche Kinderherzchen zu fühlen, das sich so zärtlich an ihn geschmiegt hatte.

Aber solche Annäherungen hielten nie lange bei ihm an. Er warf alles, was ihn bedrückte, weit von sich und freute sich mit Jubel seiner wiedergewonnenen Freiheit.

Fortsetzung folgt.

5 Zimmer

An der Kennbahn... 5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

Westendstraße 3, pt.

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

Leerbachstr. 120, I.

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

Edenheimer Landstr. 185

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

4 Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

3 Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

2 u. 1 Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

3 Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

2 u. 1 Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

3 Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

2 u. 1 Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

3 Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

2 u. 1 Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

3 Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

Große 2 Zimmer-Wohnung.

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

2 Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

2 Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

2 Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

2 Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

2 Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

2 Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

Schön möbliertes Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

Schön möbliertes Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

Schön möbliertes Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

Schön möbliertes Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

Schön möbliertes Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

Schön möbliertes Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.

Schön möbliertes Zimmer

5 Zimmer, mit all. Neubau... 1900/01.



Aus den Vereinen.

Frankfurter Turngemeinde. Am Sonntag abend 8 Uhr findet in der Turnhalle, Lederstr. 37, ein Vaterländischer Unterhaltungabend...

Sterbefälle.

- Auszug aus den hiesigen Standesbüchern. 8. Sept. Valentin, Bruno Gotthold Georg, 70 Jahre, Kamp 51, Landw.-Inf.-Reg., Friedhof, verk. 11 Jahre im Gefecht bei...

Invalidenten bedacht ist. Wohl sind die drei verhältnismäßig kleinen, auf Staatskosten eingerichteten Sanatoriumsareale ziemlich belegt...

Man braucht die kleinen Cigarette nicht mehr.

Die Geschäftsstelle für freiwillige Krankenpflege gibt den kleinen Cigaretten am 9. Oktober einen Beschluß bekannt, dessen Inhalt - hier kurzgefaßt - folgender ist: Die kleinen Zigaretten für Ihre verdienstliche Wirksamkeit, müssen Ihnen aber...

Briefkasten.

Für den Briefkasten bestimmte Anfragen müssen schriftlich übermittelbar werden. Die Redaktion übernimmt für ihre Aufsätze nur die sprachliche Verantwortung.

Stimmen aus dem Publikum.

Wo bleiben die Verwundeten für Homburg? Man wundert sich in Homburg allgemein, daß bei den ausgesprochenen Helfershelfern der Stadt diese so karglich mit Verwundeten und Heil...

Leere Zimmer

Großes unmöbliertes Zimmer, auch für Geschäftszweck geeignet, Längengasse 20, 1. St. (2021)

Möbl. Mansarden

Möbl. Mansarde in Sölkelstr. 11, 1. St., monatlich 10 Mark, Oberkond. Nr. 2 St.

Leere Mansarden

Große leere Mansarde sofort zu verm., monatlich 10 Mark, Oberkond. Nr. 2 St.

Mietgelände

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

5 Zimmer

Bessere 5 Zimmer-Wohnung, in Altemarkt 2, 1. St., mit Veranda, Nr. 772 an die Exp. d. Bl.

3 Zimmer

Bessere Herr d. best. Stände, 3-4 Zimmer, Bad, etc., in Altemarkt 2, 1. St., mit Veranda, Nr. 772 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer

Großes unmöbliertes Zimmer, auch für Geschäftszweck geeignet, Längengasse 20, 1. St. (2021)

Gesucht - 2 möblierte Zimmer

Mit Küche oder Küchenzettel für Frau mit 2 Kindern, auf die Dauer des Krieges, Off. Nr. 770 an die Exp. d. Bl.

Penstionen

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Dame sucht Zimmer

Dame sucht ein Zimmer, in Altemarkt 2, 1. St., mit Veranda, Nr. 772 an die Exp. d. Bl.

Mittagsisch

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Leere Zimmer

Bessere Herr d. best. Stände, 3-4 Zimmer, Bad, etc., in Altemarkt 2, 1. St., mit Veranda, Nr. 772 an die Exp. d. Bl.

Verkäufe

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Große Kommode

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Damen-Kleider

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Nähmaschinen

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Schreibmaschinen

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Div. Verkäufe

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Herren-Kleider

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Schöner Herrenüberzieher

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Plotter Sport-Leberzieher, neu

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Nähmaschinen

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Kaufgeluche

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Schreibmaschinen

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Div. Verkäufe

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Schöner Herrenüberzieher

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Schöner Herrenüberzieher

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Plotter Sport-Leberzieher, neu

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Nähmaschinen

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Kaufgeluche

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Schreibmaschinen

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Div. Verkäufe

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Schöner Herrenüberzieher

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Schöner Herrenüberzieher

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Ankauf

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Kaufgeluche

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Schreibmaschinen

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Div. Verkäufe

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Schöner Herrenüberzieher

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Schöner Herrenüberzieher

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Schöner Herrenüberzieher

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Kapitalien

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Darlehen

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Darlehen von Selbstgeber

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Darlehen

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Darlehen

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Darlehen

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Darlehen

Bestes vegetar. Privat-Tisch, unter anderem auch ein Tisch, Nr. 234 Exp. (1829)

Gutschein

Gültig bis zum 1. November. Dieser Gutschein berechtigt zur Insertion von Drei Zeilen für 20 Pfennig...

Frankfurter Nachrichten

Hauptexpedition Große Gallenstr. 21 Filiale Schillerplatz 2